© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Er ahnte selbst sein bevorstehendes Ende; denn mehr als einmal äusserte er Besorgniss, dass es ihm vielleicht nicht mehr vergönnt sein werde, das Werk zu vollenden. Glücklicher Weise erfüllte sich diese letztere Besorgniss nicht; die zweite Auflage des „Pflanzenlebens" wurde von ihm selbst vollendet und er erlebte auch noch die Freude, die gedruckten Exemplare vor sich zu sehen.

Nach der Vollendung des „Pflanzenlebens" lebte Kerner noch einmal auf; von der Sorge, die ihm die Fertigstellung dieses Werkes bereitete, befreit, wurde er relativ frischer und lebhafter, nahm zu Beginn des Sommersemesters seine Vorlesungen wieder auf und es hatte den Anschein, als würde er vielleicht noch ganz wiederhergestellt werden können. Diese Hoffnung war leider trügerisch; denn am 20. Juni 1898 trat plötzlich eine unerwartete Wendung ein. Er hatte an diesem Tage noch Morgens seine Vorlesung abgehalten und den Tag über in gewohnter Weise gelebt; Abends aber, während einer Commissions-Sitzung in der kais. Akademie der Wissenschaften, erlitt er einen Schlaganfall, der ihm das Bewusstsein raubte. Er wurde nach Hause gebracht, lag dort noch über 24 Stunden und starb in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni, ohne vorher das Bewusstsein wieder erlangt zu haben.

Nun ruht Kerner in einem Ehrengrabe des Wiener Centralfriedhofes. Aber sein Geist lebt in uns fort, in seinen Schülern und engeren Fachgenossen nicht nur, sondern in den weitesten Kreisen, deren Interesse für die „scientia amabilis" er durch sein „Pflanzenleben" in so hohem Masse zu wecken und zu heben verstand. Auch die zoologisch-botanische Gesellschaft, der er seit ihrer Gründung als Mitglied angehörte, in welcher er einmal als Secretär, später als Ausschussrath und als Vicepräsident fungirte, wird ihrem Ehrenmitgliede Anton Kerner v. Marilaun stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Beiträge zur Flora von Griechenland.

Von

Dr. E. v. Halácsy.

Erster Theil.

(Eingelaufen am 18. November 1898.)

Im Laufe des heurigen Jahres erhielt ich neuerdings eine Anzahl Collectionen von Phanerogamen aus Griechenland; dieselben enthielten nebst einigen noch nicht beschriebenen Arten eine Reihe von Pflanzen von noch nicht bekannten Standorten, und es erscheint daher die Veröffentlichung derselben nicht ungerechtfertigt. Den grössten Theil davon bilden die Collectionen meines verehrten Freundes Th. v. Heldreich, der, wie seit Jahren, auch heuer von jeder gesammelten Art mir ein Exemplar für mein Herbar überliess; ferner Exsiccata

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

von Leonis,[1]) Tuntas und Zahn und endlich die Ausbeute Reiser's, welche er gelegentlich seiner diesjährigen ornithologischen Forschungsreise im Peloponnes[2]) zu machen Gelegenheit hatte. Die beim Inseriren dieser Pflanzen vorgekommenen, noch nicht publicirten Standorte älterer Collectionen sind auch diesmal nach Thunlichkeit mitberücksichtigt worden.

Clematis flammula L. Bei Kephissia (Sartori), auf dem Pentelikon (Heldreich), bei Tatoi am Fusse des Parnes (Holzmann); in Thessalien: Am Olymp beim Kloster Metoji und bei Kriovrisi im Peneiosthale (Sintenis).

Anemone fulgens Gay. Thessalien: Beim Kloster Hagios Stephanos nächst Kalabaka (Sintenis), am Pelion bei Portaria (Heldreich); auf den Inseln Petali südlich von Euboea (Holzmann); auf Melos (Leonis).

Ficaria grandiflora Rob. Auf dem Taygetos (Psarides), dem Pelion (Heldreich), auf Melos (Leonis) und Korfu (Sagburg).

Paeonia peregrina γ. latifolia Boiss. Auf dem Dirphys in Euboea, weissblühend (Leonis).

Fumaria Gussonii Boiss. Auf Melos (Leonis).

Arabis sagittata (Bert.). Auf dem Taygetos (Zahn). Bisher nur vom Malevo und Pindus bekannt gewesen.

Arabis muralis Bert. Auf dem Taygetos (Zahn).

Nasturtium fontanum (Lam.). Messenien: Bei Kalamata (Zahn).

Stenophragma Thalianum (L.). Messenien: Bei Kalamata (Zahn).

Diplotaxis viminea (L.). Attika: Bei Chazani (Tuntas).

Fibigia eriocarpa (DC.). Anlässlich eines heuer von Heldreich unter diesem Namen mir gesendeten Exemplares vom Hymettus untersuchte ich mein ganzes Herbarmaterial von *F. clypeata* (L.) und fand, dass sämmtliche griechischen Pflanzen, nebst anderen mehr weniger variabeln, minder beständigen Merkmalen, auffällig und constant sich von jenen aus Italien, Tirol und der Krim in der Behaarung der Schötchen unterscheiden und eine gleiche, wenn auch minder intensive, wie *F. eriocarpa* DC. aufweisen. Während nämlich die Schötchen der Pflanze der letztgenannten Länder mit einem kurzen dichten Sternfilze bekleidet sind, weisen jene der griechischen Exemplare nebst dem Sternfilze ausnahmslos eine reichliche wollig-zottige Behaarung auf; ein Merkmal, welches De Candolle[3]) und auch Boissier in erster Linie hervorheben zur Unterscheidung der *Fibigia eriocarpa* und *clypeata*. Die Samen beider, wie überhaupt der meisten *Fibigia*-Arten sind breit geflügelt, doch sind durchwegs die Flügel bei *F. eriocarpa* breiter als bei *F. clypeata*. Ausserdem sind die Blätter,

---

[1]) Die Collection Leonis' von seiner heurigen, durch Dörfler veranstalteten Reise auf den Cycladen ist hier nicht inbegriffen und wird von Dörfler selbst demnächst publicirt werden.

[2]) Jene von den Strophaden erscheint als selbstständige kleine Arbeit in der Oesterr. botan. Zeitschr.

[3]) De Candolle schreibt im Prodr., I, p. 158: „*Valde affinis F. clypeatae, sed differt siliculis non pube brevi, sed villis longis albis simplicibus confertissimis lanatosericeis.*"

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

besonders jene der sterilen Sprosse bei *F. eriocarpa* meist (nicht immer) geschweift-gezähnt, während sie bei *F. clypeata* häufig ganzrandig oder fast ganzrandig sind, auch sind die Schötchen bei ersterer in der Regel relativ kürzer und breiter. Die Samenfächer fand ich bei beiden sechs- bis achtsamig.

Beide Arten sind übrigens in der Tracht vollkommen gleich, und da ein constanter Unterschied nur in der Behaarung (der Schötchen) besteht, besser als zwei geographische Rassen zu betrachten. Allerdings muss hervorgehoben werden, dass in Kleinasien beide vorkommen. Auch Fournier in seiner Monogr. genre *Farset.* in Bull. soc. bot. France, XI, p. 59—60 erwähnt *F. eriocarpa* als eine der daselbst aufgestellten Varietäten der *F. clypeata.*

F. eriocarpa, zu welcher die Synonyme: *Alyssum clypeatum* Sibth. et Sm., Fl. gr. prodr., II, p. 14; *Farsetia clypeata* Fraas, Syn. pl. fl. class., p. 118, Hal., Beitr. Fl. Achaia in Denkschr. d. kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Cl., LXI, S. 495; *Fibigia clypeata* Boiss., Fl. Or., I, p. 257, quoad pl. gr., Heldr., Chlor. Parn., p. 13; *Farsetia clypeata β. pindicola* Hausskn., Symb. Fl. gr. in Mitth. Thür. bot. Ver., 1893, S. 110, Form., Beitr. Fl. Thessal. in Verh. nat. Ver. Brünn, XXXV, S. 56 Sep., gehören, liegt in meinem Herbare aus Griechenland vor: Vom Pindus beim Kloster Korona (Formánek), vom Berge Chelidoni oberhalb Mikrochorio in Eurytanien (Heldreich), vom Parnass bei Rachova (Guicciardi in Heldr., Herb. gr. norm., Nr. 345) und Gurna (Halácsy), vom Helikon (Orphanides, Fl. gr. exs., Nr. 1054), Kithaeron und Hymettus (Heldreich), von Korinth (Pichler), von der Kyllene (Heldreich) und vom Panachaikon (Halácsy). Nicht griechische Exemplare: Aus Pisidien (Heldreich) und merkwürdiger Weise aus Frankreich von Clermont-Ferrand (Gautier) mit der Bemerkung „subspontanée" auf der Etiquette, also offenbar aus orientalischem Samen entstanden. Rouy führt übrigens in Fl. Fr., II, p. 171 mehrere Standorte von *F. clypeata* an; ob diese auch zu *F. eriocarpa* gehören, weiss ich nicht.

Zum Schlusse will ich nur noch bemerken, dass Linné unter seinem *Alyssum clypeatum* in Sp. pl., ed. 1, p. 651 Europa australis und in ed. 2, p. 909 nebstdem den Libanon als Standort anführt, also wahrscheinlich beide Formen nicht unterschieden hat.

Draba verna L. Von dieser Art habe ich für Griechenland folgende Varietäten feststellen können:

a) Bekleidung aus einfachen Haaren bestehend:

α. glabriuscula (Jord.). Schötchen rundlich oder rundlich-oval, 2—3 *mm* breit und 2—4 *mm* lang.

Bei Athen (Reiser), am Lykabettus, am Hügel Kolonos und bei Piräus in Attika (Heldreich).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

b) Bekleidung überwiegend aus 2—3 gabeligen Haaren bestehend:

β. *praecox* (Stev.). Schötchen rundlich, etwa 2 *mm* breit und ebenso lang oder etwas länger. Ist von α. nur durch die Behaarung und auch durch diese nicht scharf geschieden, da an manchen Individuen die Gabelhaare nur mehr spärlich vorhanden sind. Geht in die folgende Varietät über.

Bei Athen (Orphanides, Fl. gr. exs., Nr. 91).

γ. *vulgaris* (DC.). Schötchen oval oder länglich, etwa 3 *mm* breit und 5—6 *mm* lang. Hierher *D. majuscula* (Jord.). Geht in die folgende Varietät über.

In der unteren Region des Hymettus, Parnes und Pentelikon in Attika (Heldreich).

δ. *Krockeri* (Bess.). Schötchen länglich oder länglich-lanzettlich, 2—3 *mm* breit, 6—8 *mm* lang. Hierher *D. stenocarpa* (Jord.).

Am Fusse des Pentelikon bei Dionyson und auf dem Pelion bei Portaria (Heldreich), auf Melos (Leonis).

ε. *macrocarpa* (Boiss. et Heldr.). Schötchen lineallanzettlich, 2 *mm* breit, bis 1 *cm* lang.

Messenien: Bei Kalamata (Heldr., Herb. gr. norm., Nr. 1404 sub *Erophila stenocarpa*). Mit den Exemplaren aus Sint., Iter troj. a. 1883, Nr. 236 vollkommen übereinstimmend.

D. verna L. scheint übrigens in Griechenland ziemlich selten zu sein, da ich sie in der Literatur nur von folgenden Standorten verzeichnet finde: Arkadia, Argolis, Lakonia (Sibth. et Sm., Pr. fl. gr., II, p. 4), Korfu (Pieri, Corc. fl., p. 87), Korfu, Kephalonia und Pentelikon (Unger, Reise, S. 132), als *D. verna*; von Athen (Boiss., Fl. Or., I, p. 304) als *Erophila praecox;* von der Kyllene (Boiss., l. c.) als *E. majuscula*; Kephalonien: Monte Nero (Spritzenh. in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, 1877, S. 720), von demselben Berge und von Argostoli (Heldr., Fl. Cephal., p. 22) als *E. vulgaris;* Kreta: Zwischen Askyphos und Anopolis (Heldr. in Raul., Crète, p. 708) als *E. vulgaris;* von Melos (Chaub. et Bory, Exp. Mor., p. 181, Fl. Pelop., p. 41) als *D. praecox.*

***Alyssum taygeteum* Heldr.,** Herb. gr. norm., Nr. 1405. *Squamulis tenuissime fibriatis, lepidotis argyreo-canum, splendens; rhizomate lignoso-suffruticoso, rosulas caulesque floriferas dense pulvinari-caespitosas edente; foliis oblongo-linearibus, integris, acutis, basi attenuatis, sessilibus; caulibus floriferis simplicibus, adscendenti-erectis, rosulis aequilongis vel longioribus, foliatis; raremis brevibus, subcorymbosis, floribus ignotis; siliculis ovatis, convexis, integris, dense lepidotis, pedicellis rigidis, erecto-patulis, eis aequilongis vel brevioribus suffultis, stylo eis multo breviore apiculatis; loculis biovulatis, seminibus anguste marginatis.* ♄

Caules 1—5 cm altae, folia 1 cm longa et 2 mm lata, silicula 7 mm longa et 4 mm lata.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eine dichte, polsterförmige Rasen bildende, silbergraue Art, welche trotz der bisher unbekannten Blüthen zweifellos in die Section *Eualyssum* zu stellen ist. Die Schülfern an den Rosettenblättern sind sehr compact, eng anliegend, bilden eine dickliche Schichte und verleihen denselben eine höckerige punktirte Oberfläche; am Stengel und an den Stengelblättern haften die Schülfern etwas lockerer und sind zum Theile aus etwas lockeren und längeren Sternhärchen gebildet. Durch die Behaarungsverhältnisse allein schon unterscheidet sich die eben beschriebene Art von dem ihr, nach dem Autor zunächst verwandten *A. suffrutescens β. olympicum* Boiss., Fl. Or., I, p. 276, deren Blätter mit verhältnissmässig grossen, fast mit dem freien Auge sichtbaren Sternhaaren bekleidet sind; nebstdem sind die Blätter der letzteren in toto grösser, fast noch einmal so breit, ihre Schötchen kleiner und der Griffel derselben länger, etwa ein Drittel so lang als das Schötchen. Ebenfalls nahe verwandt ist zu *A. taygeteum* das bulgarische *A. pulvinare* Vel., welches aber auch einen dichten, relativ groben Sternfilz besitzt, ausserdem im Ganzen kräftiger ist, zwar ebenfalls sehr schmale, aber längere Blätter hat und eine verlängerte Fruchttraube und kleinere Schötchen mit einem ebenfalls viel längeren Griffel aufweist.

Von Arten der griechischen Flora kämen zum Vergleiche weiter noch in Betracht: *A. sphacioticum* Boiss. et Heldr.,[1]) welches sich durch kurze, ovale Blätter der sterilen Sprosse und am Grunde des Blüthenstengels, einen groberen Sternfilz, lange, wagrecht abstehende Schötchenstiele und kreisrunde Schötchen auszeichnet. Das ebenfalls in Kreta heimische *A. idaeum* Boiss. et Heldr. steht schon durch seine lockere Tracht und insbesondere der kahlen ausgerandeten Schötchen wegen viel entfernter; dagegen erinnern manche Formen des *A. hymettium* (Boiss.), wie sie z. B. Heldreich im Jahre 1879 vom Hymettus ausgegeben hat, und vielleicht noch mehr Exemplare Heldreich's vom Cithaeron vom Jahre 1880 in der Blattform und in der Bekleidung sehr an *A. taygeteum*, freilich unterscheiden sie sich aber von diesem hinlänglich durch nicht compactrasigen Wuchs, längere Blüthenstengel, kleinere rundliche Schötchen und längere Griffel.

Eine ganz auffällige Aehnlichkeit besteht zwischen *A. taygeteum* und dem macedonischen *A. Doerfleri* Deg. Wuchs, Blattform, Bekleidung und Blüthenstand sind bei beiden vollkommen gleich; da letztere Art jedoch bisher nur im Blüthenstadium, während erstere, wie oben hervorgehoben, nur in der Frucht bekannt ist, muss vorderhand ein Vergleichen der Blüthen- und Fruchtverhältnisse, namentlich aber die Constatirung eventueller wesentlicher Unterschiede im Bau der Staubfäden in suspenso bleiben.

---

[1]) Von Baldacci im Iter creticum a. 1893, Nr. 104 als *A. sphacioticum* ausgegebene Exemplare gehören zu *A. nebrodense* Tin., welches übrigens als ein neuer Bürger der griechischen Flora zu begrüssen ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eine ganze Reihe von verwandten Arten beherbergt übrigens das benachbarte Asien. Wenn auch das Hervorheben von Unterschieden zwischen diesen einerseits und dem *A. taygeteum* andererseits Mangels von Blüthen dieses nur einseitig sein und ein nur die vegetativen Theile und die Frucht betreffender sein kann, so will ich doch im Folgenden wenigstens die hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale hervorheben: *A. praecox* Boiss. hat ovale Blätter, verlängerte Fruchttrauben und fast kahle, ausgerandete Schötchen; *A. aurantiacum* Boiss. krautige, niederliegende Stengel, längliche Schötchen mit doppelt längeren Stielen und längerem Griffel; *A. lepidotum* Boiss. kleine eilängliche Blätter, eirundliche Schötchen; *A. aizoides* Boiss. ebenfalls kleinere Blätter, ferner elliptische, feinfilzige Schötchen mit diesen gleichlangem Griffel; *A. mouradicum* Boiss. et Bal. fast kreisrunde, kahle Schötchen; *A. argyrophyllum* Schott et Kty. verkehrt eirunde Blätter, längliche, ausgerandete Schötchen; *A. tetrastemon* und *armenum* Boiss. kurzfilzige Bekleidung; *A. Muelleri* Boiss. et Bulse fast um die Hälfte kleinere Schötchen; *A. persicum* Boiss. hohen Wuchs, kreisrunde Schötchen und breitberandete Samen.

Das zweifellos ebenfalls nahestehende *A. Bornmuelleri* Hausskn. ist mir nur aus der partiellen Beschreibung Dégen's in Oesterr. botan. Zeitschr., 1898, S. 108 bekannt, welche hauptsächlich die Blüthenverhältnisse betreffend ist, also ein Vergleichen mit *A. taygeteum* nicht gut zulässt.[1])

Teesdalia lepidium DC. Auf dem Taygetos bei Megali-Anastasova in Nordlakonien (Heldreich, Herb. gr. norm., Nr. 1407).

Agrostemma coronaria L. Im Walde Kapellis bei Lala in Elis (Reiser).

---

[1]) Anlässlich der Untersuchungen, die bei der Aufstellung des *A. taygeteum* sich als nothwendig erwiesen, kamen mir auch einige andere *Alyssa,* welche mit diesem nichts zu thun haben, in die Hände. Unter anderen auch ein solches aus Montenegro und der Hercegovina. Ersteres wurde von Baldacci gesammelt und in seinen Cenni ed appunti int. alle fl. di Monten., IV, p. 62 als *A. repens* Baumg. enumerirt, letzteres von Dégen, Iter bosn.-herceg., 1886 unter Nr. 8 als *A. cuneifolium* Ten. ausgegeben und auch von Beck in Fl. Südbosn., VII, S. 173 als solches aufgezählt. Die Pflanzen beider Standorte halte ich für ein und dieselbe Art. Dieselbe hat thatsächlich einige Analogien, sowohl mit der Baumgarten'schen, als auch mit Tenore's Art, unterscheidet sich aber von beiden durch eine Reihe von Merkmalen, so dass sie weder mit der einen, noch mit der anderen vereint werden kann. *A. repens* unterscheidet sich von ihr durch höheren Wuchs, kräftigere, nicht niederliegende, sondern aufrechte oder aufsteigende Stengel, grössere, grauliche Blätter, eine verlängerte Fruchttraube und kleinere, fast kreisrunde Schötchen. Viel weniger verschieden von ihr ist *A. diffusum* Ten., da die Wachsthumsverhältnisse, Stengel, Blattform, Bekleidung, die relativ kurze Fruchttraube nach mir vorliegenden, von Levier auf der Majella gesammelten Exemplaren vollkommen die gleichen sind. Nur die Grösse und Gestalt der Schötchen ist eine verschiedene. Bei *A. diffusum* sind diese fast kreisrund, 4 *mm* lang, bei der Pflanze der Balkanhalbinsel dagegen eiförmig oder oval, 6—7 *mm* lang. Die hier hervorgehobenen Merkmale der letzteren stimmen nun vollkommen überein mit dem von Dörfler am Scardus gesammelten und von Wettstein in Beitr. Fl. Alban., S. 24 beschriebenen und abgebildeten *A. scardicum;* der Vergleich mit den Original-Exemplaren dieses lässt die Identität ausser Zweifel. *A. scardicum* Wettst., l. c., hat also seinen Verbreitungsbezirk am Scardus: Gipfel des Ljubitrn (Dörfler), in Montenegro: Auf dem Gipfel Sljeme des Durmitor und am Kom Kucki (Baldacci), endlich in der Hercegovina: Alpenregion der Boroznica planina bei Konjitza (Dégen).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Viscaria Sartorii Boiss. Nordlakonien: Beim Kloster Martaki am Taygetos im Districte Alagonien (Heldreich, Herb. gr. norm., Nr. 1408).

Silene coesia Sibth. et Sm. In der Alpenregion des Taygetos (Heldreich).

Silene fruticulosa Sieb. In der Tannenregion des Taygetos (Zahn). Neu für den Peloponnes. Mit den kretensischen Exemplaren vom classischen Standorte (Berg Ida) übereinstimmend. Besitzt, wie diese, die kleinen Blüthen und Kapseln (sammt Carpophor 8—10 *mm* lang). Die Pflanze aus den nördlichen Theilen des Landes (Oeta, Parnass, Kiona, Korax, Tymphrest, Pindus) hat durchwegs grössere Blüthen und Kapseln (sammt Carpophor 15 *mm* lang) und ist in der Regel in toto kräftiger. Diese wurde von Boissier und Spruner in Boiss., Diagn. Pl. Or., VIII, p. 91 als *S. parnassica* beschrieben, später in der Flora Orientalis aber als Synonym zu *S. fruticulosa* eingezogen. Mit Rücksicht auf den erwähnten, constanten Unterschied muss ich selbe als var. *parnassica* dieser aufrecht erhalten.

Zu den bereits bekannten Standorten der letzteren im Pindusgebiete kommen noch: Berg Kokkino-Lithari bei Sermeniko und Berg Plaka bei Chaliki (Sintenis).

Tunica pachygona Fisch. et Mey. Thessalien: Im Sande des Peneios bei Kalabaka (Sintenis). Neu für Europa.

Dianthus arboreus L. An Felsen beim Kloster Panagia auf Amorgos (Heldreich).

***Dianthus glandulosopubescens* nov. spec.** Sectio *Dentati* Boiss., Fl. Or., I, p. 408. *Perennis, multicaulis, glandulosopubescens, rhizomate obliquo; caulibus adscendentibus, parce ramosis vel simplicibus; foliis anguste linearibus, acutis, basi elevatim 5 nerviis; internodio dimidio vel subdimidio brevioribus; floribus solitariis, squamis binis, adpressissimis, ovato-oblongis, utrinque late scariosis, abrupte aristatis, calycem dimidium aequantibus vel subsuperantibus; calycis glandulosopubescentis, tenuissime striati dentibus acuminatis; petalorum lamina oblonga, paucidentata, supra roseoflavida, barbulata, subtus flavida.*

Caules 10—25 cm alti, folia 15—20 mm longa et 1 mm lata, calyx sub anthesi 2 cm longus et medio 3—4 mm latus.

Attica: In monte Pateras (Heldreich, exs. a. 1876).

Steht gleichsam in der Mitte zwischen *D. pubescens* Sibth. et Sm. und *D. glutinosus* Boiss. et Heldr., kann aber mit keinem von beiden identificirt werden. Ersterer unterscheidet sich durch breitere, dreinervige, den Internodien gleichlange Blätter, kürzere Deckschuppen (kürzer als der halbe Kelch), kahlen Kelch, breitere, reichlicher gezähnte, oberseits dunkelpurpurne Kronblätter; letzterer durch die einjährige Wurzel, die dichte drüsig-klebrige Bekleidung, den kürzeren, verhältnissmässig länger gezähnten Kelch und breitere, reichlicher gezähnte, oberseits lichtpurpurne Kronblätter. Die übrigen, zwei Kelchschuppen besitzenden Arten der Section haben theils, wie *D. armeria* und seine Verwandten, gebüschelte Blüthen, theils sind sie, wie *D. microlepis* Boiss. und *D. myrtinervius*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Griseb., niedrige, rasige Arten und kommen schon aus diesen Gründen bezüglich eines Vergleichens nicht in Betracht.

Dianthus diffusus Sibth. et Sm. wird von Boissier in Fl. Or., I, p. 507 zu *D. pubescens* Sibth. et Sm. als var. *glabratus* gestellt. Derselbe ist in der Regel kleiner als dieser, kahl oder minutissime puberulus, wenig verästelt, hat kurz gestielte, oft zu 2—3 beisammen stehende Blüthen, kürzeren, 12—15 *mm* langen, schmäleren Kelch (bei *D. pubescens* 15—20 *mm*) und kleinere, oberseits hellpurpurne Blüthen und ist, meines Erachtens, wenigstens nach den zahlreichen mir von Naxos und Andros vorliegenden Exemplaren gegenüber *D. pubescens* wohl als Art aufrecht zu erhalten. Demselben ausserordentlich nahestehend, wenn nicht mit ihm identisch ist *D. cylleneus* Boiss. et Heldr.

Dianthus diffusus Sibth. et Sm. **var. *euboeus.*** *Caulibus et foliis dense glanduloso-pubescentibus, squamis longius aristatis, praeterea cum typo (caulibus et foliis minutissime puberulis) congruens.*

Euboea septentrionalis: In regione inferiore montis Telethrion prope Kastaniotissa (Heldreich), nec non in Thessalia boreali prope Paligriatzano eparchiae Servia (Stephanu).

Nähert sich dem *D. tenuiflorus* Griseb., welcher aber einjährig ist und drüsig behaarte Kelche und Kelchschuppen hat.

Dianthus diffusus Sibth. et Sm. **var. *dolopicus.*** Stengel unverästelt, Blüthen sehr kurz gestielt, zu 2—3 gebüschelt, Kelch durchschnittlich dünner, Petalen schmäler, sonst wie die Grundform.

Thessalien: Auf der Hochebene Neuropolis bei Sermeniko (Sintenis, Iter Thessal., 1896, Nr. 1161 b, als *D. tenuiflorus*).

Nähert sich ebenfalls dem *D. tenuiflorus* Griseb., welcher von ihm durch die einjährige Wurzel, den verästelten Stengel und die dichtdrüsige Pubescenz, namentlich an den Kelchen und Kelchschuppen sich unterscheidet.

Beide, hier als Varietäten zu *D. diffusus* gezogenen Formen dürften sich übrigens möglicher Weise nach Einsammlung eines grösseren Materials von verschiedenen Standorten künftighin als Arten abgrenzen lassen.

***Dianthus chalcidicus* nov. spec.** Sectio *Dentati* Boiss., l. c. *Perennis, multicaulis, inferne glaber, superne dense glanduloso-pubescens; rhizomate obliquo, caulibus e basi adscendenti erectis, elatis, foliosis, simplicibus vel superne breviter et parce ramosis; foliis internodiis subaequilongis vel longioribus, imis oblongo-linearibus vel linearibus, glabris, caeteris linearibus, 7—5 nerviis, mediis et superioribus glanduloso-pubescentibus, vaginis foliorum latitudine brevioribus, nodis incrassatis insidentibus; floribus 2—4 fasciculatis, involucri phyllis, ut et squamae binae oblongae, herbaceis, glanduloso-pubescentibus, abruptiuscule in aristas subulatas, calyce tertia parte breviores attenuatis; calycis glanduloso-pubescentis, tenuissime striati dentibus subulato-acuminatis; petalorum lamina obovato-cuneata, paucidentata, barbulata, roseopurpurea, subtus flavida.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Caules 20—40 cm alti, folia media 2—5 cm (singulatim usque 7 cm) longa et 2—3 mm lata, infima usque 6 mm lata, calyx sub anthesi 2 cm longus et medio 4—5 mm latus.

Hab. in peninsulae Hagion Oros declivibus graminosis prope Kerasia (Sintenis et Bornmüller, Iter turcicum a 1891, Nr. 817).

Eine schöne, bisher meines Wissens unbeschriebene, ausdauernde Nelkenart aus der Gruppe der zwei-kelchschuppigen *Dentati*, ausgezeichnet durch die hohen, nur am Ende kurzästigen, reichbeblätterten Stengel, die dichtdrüsige Pubescenz aller oberen Theile, die gebüschelten Blüthen und die grossen, hellpurpurnen Corollen. Von *D. pubescens* S. et Sm., *D. glutinosus* Boiss. et Heldr. und dem oben beschriebenen *D. glanduloso-pubescens* nebst anderen Merkmalen schon durch die gebüschelten Blüthen ausgezeichnet verschieden. Durch dieses Merkmal erinnert *D. chalcidicus* einigermassen an *D. corymbosus* Sibth. et Sm., dessen Stengel aber in der Regel schon von der Mitte an in lange Aeste sich verzweigt und entfernt beblättert ist, seine Blätter sind überdies halb so lang als das Internodium, seine Blüthen kleiner, seine Kelchschuppen in dem Kelche gleichlange oder längere Grannen auslaufend, seine Petalen kleiner und dunkler gefärbt. Der grossen Blüthen wegen erinnert er auch an *D. haematocalyx* Boiss. et Heldr. und seinen Verwandten, welche jedoch eine schwächere Bekleidung, einzeln stehende Blüthen und vier kürzer begrannte Kelchschuppen besitzen. *D. purpureoluteus* Vel., welcher ebenfalls gebüschelte Blüthen aufweist, hat nach der Beschreibung eine andere Bekleidung, 2—3 Paar Kelchschuppen und kürzer begrannte Kelchschuppen.

Dianthus glutinosus Boiss. et Heldr. Attica: In pinetis circa Kamariza Laurii (Heldr., Herb. gr. norm., Nr. 910). Nach Haussknecht, Symb. Fl. gr. in Mitth. d. Thür. bot. Ver., V, S. 34, soll diese Pflanze von Laurion zu *D. pubescens* S. et Sm. gehören. Ich kann diese Ansicht nicht theilen, denn die Pflanze Heldreich's ist einjährig, dicht drüsig-klebrig, hat fünfnervige Blätter und einen drüsig-flaumigen Kelch, also weist gerade jene Merkmale auf, welche den *D. glutinosus* charakterisiren und dem *D. pubescens* fehlen. Ueberdies sind die Exemplare mit jenen des *D. glutinosus* vom classischen Standorte von Smyrna vollkommen übereinstimmend und daher zweifellos echte *D. glutinosus*.

***Dianthus epirotus* nov. spec.** Sectio *Dentati* Boiss., l. c. *Perennis?, multicaulis, minute scabridus, viridis, caulibus adscendenti-erectis, dichotome ramosis, laxe corymbosis; foliis internodiis aequantibus, inferioribus late-superioribus anguste-linearibus, vaginis foliorum brevissimis, nodis incrassatis insidentibus; floribus laxiuscule fasciculatis, involucri phyllis, ut et squamae binae oblongae, adpressae, herbaceis, glabris, abruptiuscule in aristas subulatas scabridulas, calyce tertia parte brevioribus attenuatis; calycis glaberrimi, tenuissime striati dentibus subulato-acuminatis, scabridulis; petalorum lamina obovato-cuneata, dentata, supra roseopurpurea, albidopunctata, parce barbulata, subtus flavida.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Caules 15—20 cm alti, folia media 5—6 cm longa et 2—4 mm lata, infima usque 6 mm lata, calyx 2 mm longus et 3 mm latus.

Epirus australis: In silvaticis prope pagum Kalentini ad septentrionem urbis Arta, alt. 800 *m*, ubi plantam die 7 Julii 1883 legi.

Entspricht in der Tracht vollkommen dem *D. corymbosus* S. et Sm., für dessen kahle Form ich ihn früher gehalten hatte, scheint aber ausdauernd zu sein. In der Bekleidung sind beide Arten grundverschieden, indem *D. epirotus* am Stengel und an den Blättern von kurzen Härchen rauh ist, kahle Kelchschuppen und Kelche besitzt, während *D. corymbosus* an allen Theilen eine fast zottige Behaarung aufweist und hiedurch mehr weniger graugrün erscheint. Auch ist die Blüthenfarbe bei *D. epirotus* rosenfarben. Von *D. viscidus* Bory et Chaub. und seinen Verwandten ist er schon durch die nur in einem Paare vorhandenen, grünen, nicht aufgeblasenen und weniger plötzlich in die Granne auslaufenden Kelchschuppen verschieden.

Dianthus viscidus Bory et Ch. Am Cithaeron in Attika und am Kopaissee bei Mulki in Böotien (Heldreich).

Dianthus serratifolius Sibth. et Sm. In regione alpina mt. Taygetos l. d. Lakkomata (Zahn). Niedrige, etwa 10 *cm* hohe Exemplare. Bisher nur in Attika.

Cerastium tomentosum L. Auf dem Pateras in Attika (Pichler).

Cerastium viscosum L. Bei Kalamata in Messenien (Zahn); auf Korfu (Sagburg), Melos (Leonis).

Cerastium illyricum Ard. Elis: Im Walde Kapellis bei Lala (Reiser), in der mittleren Region des Pelion (Heldreich), auf Melos (Leonis).

Moenchia mantica (L.). Elis: Im Walde Kapellis bei Lala (Reiser); Thessalien: Bei Kastreiki (Sintenis).

Arenaria stygia Boiss. et Heldr. Auf dem Taygetos (Pichler).

Arenaria graveolens Schreb. var. *graeca* Boiss. Aetolien: Auf dem Korax (Heldreich); Arkadien: Auf dem Berge Kastro bei Kalavryta (Grimburg).

Sagina apetala L. Attika: In monte Pentelikon (Heldreich); Messenia: Prope Kalamata (Zahn).

Sagina maritima Don. Messenia: Prope Methone (Zahn).

Spergula arvensis L. Messenia: Prope Kalamata (Zahn); auf Melos (Leonis). Wird von Boissier für Griechenland nicht angegeben, dagegen von Sibthorp im Peloponnes, von Bory und Chaubard zwischen Pylos und Arkadia in Messenien und am Eurotas und von Weiss auf Tenos.

Linum elegans Sprun. In regione media mt. Pelion (Heldreich) et in mt. Taygetos l. d. Splithara (Zahn).

Linum pubescens Russ. Pindus tymphaeus: Prope Wutades (Sintenis); Aetolia: Prope Neochori (Heldreich); Messenia: Prope Kalamata (Zahn); Cynuria: Prope Astros (Orphanides).

Malva moschata L. Aetolien: Auf dem Korax (Heldreich); Lakonien: In regione abietina mt. Taygetos l. d. Koromila inter Pterides (Zahn). Sowohl bei Sibthorp als bei Boissier fehlt diese Art, dagegen wird von beiden

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Autoren die verwandte *M. Tournefortiana* L. (von Boissier als civis dubia) für Griechenland angeführt. Die mir vorliegenden Exemplare gehören zweifellos zu *M. moschata.*

Hypericum vesiculosum Griseb. Laconia: Prope Selitza ad radices mt. Taygetos (Heldreich); Messenia: In valle fluvii Nedon prope Kalamata l. d. Kalamitsi (Zahn).

Hypericum empetrifolium Willd. Thessalien: Auf dem Pelion bei Drakia nächst Volo (Sintenis); Lakonien: Bei Selitza am Fusse des Taygetos (Heldreich).

Ononis mitissima L. Messenia: Prope Kalamata (Zahn).

Trifolium xanthinum Freyn. Thessalien: Bei Wutades (Sintenis); Böotien: Auf dem Helikon oberhalb Kukura (Orphanides); auf dem Taygetos in Alagonien (Zahn), hier auch eine var. *b) rubicundum.* Blüthen rosenfarben. Hierdurch dem *T. stellatum* L. schon sehr nahe kommend, hat aber die relativ schmäleren, nicht sternförmig ausgebreiteten Kelchzipfel des *T. xanthinum*, mit welchem es am erwähnten Standorte vergesellschaftet vorkommt.

Trifolium arvense L. Korfu: Auf der Spitze des San Deka (Baenitz); Thessalien: Bei Wutades (Sintenis); Attika: Bei Raphina (Heldreich); Euböa: Bei Kurbatsi (Wild); Messenien: Bei Kalamata (Zahn).

Trifolium tomentosum L. Messenien: Bei Kalamata (Zahn).

Trifolium suffocatum L. Auf steinigen Hügeln bei Kolonos nächst Athen (Heldreich).

Trifolium aurantiacum Boiss. et Sprun. Laconia borealis: In districtu Alagonia prope Megali Anastasova l. d. Kastanies (Zahn).

Trifolium patens Schreb. Aetolien: Bei Missolunghi (Heldreich); Eurytanien: Bei Laspi nächst Karpenisi (Heldreich); Messenien: Im Nedonthale bei Kalamata (Zahn); Kreta: Bei Kissamos (Reverchon).

Lotus angustissimus L. Thessalia: In Pindo tymphaeo prope Wutades (Sintenis); Phthiolis: In silva Muntzuraki ad montem Kukkos (Heldreich); Euboea borealis: In mt. Telethrion prope Kastaniotissa (Heldreich); Messenia: Prope Kalamata, nec non in mt. Taygeto Alagoniae (Zahn); Cycladum insula Jos (Heldreich).

Astragalus angustifolius Sam. Auf dem Taygetos und Ossa (Heldreich).

Astragalus cephalonicus Fisch. Auf dem Oeta, wo derselbe von Heldreich im Jahre 1879 gesammelt und als *A. aristatus* var. *graecus „omnibus partibus minor et magis caespitosus“* in Iter per Graeciam septentr. ausgegeben wurde. Stimmt mit mir vorliegenden, von Grimburg auf Kephalonien gesammelten Exemplaren vollkommen überein. Weicht vom westeuropäischen *A. aristatus* durch kürzere Dornen, kleinere Blättchen, um ein Drittel kleinere Blüthen und verhältnissmässig längere Kelchzipfel ab. Die Pflanze vom Parnass (Orphanides, Fl. gr. exs., 385) besitzt zwar etwas kürzere Kelchzipfel, gleichwohl möchte ich sie, da sie in den übrigen Merkmalen mit jener vom Oeta und von Kephalonien übereinstimmt, als *A.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

cephalonicus ansprechen. Wahrscheinlich gehört zu diesem auch die von mir am Panachaikon im noch nicht blühenden Stadium gesammelte und als *A. aristatus* vertheilte Pflanze. Der echte *A. aristatus* kommt in Griechenland meines Dafürhaltens nicht vor.

Onobrychis Halácsyana **Heldr.**, Herb. graec. norm., Nr. 922 (1886). Sub Sectio *Eubrychideae* Boiss., Fl. Or., II, p. 529. *Adpresse hirta, canescens, rhizomate multicipiti, caulibus numerosis, adscendentibus vel decumbentibus; foliis 5—7 jugis, foliolis oblongis, oblongo-linearibusve, obtusis, mucronulatis; stipulis hyalinis, glabris, ultra medium connatis, acuminatis; pedunculis folio demum 2—3plo longioribus; racemis ovato-oblongis, fructiferis laxiusculis; bracteis ovatis, acuminatis, subglabris; ciliatis, calycis laciniis subulatis, dense longeque villosis, tubo demum glabrescente, basi purpurascente, subtriplo longioribus; corollae purpureae, venis saturatioribus percursae, alis tubo calycis aequilongis, vexillo carina subbreviore; legumine semiorbiculato, adpresse hirto, calycem parum excedente, ad discum inaequaliter foveolato et serie duplici vel triplici longe aculeato, crista angusta aculeis 3, triangulari-subulatis.* ♃.

Caulis 20—35 cm altus, foliola 5—8 mm longa et 1—2 mm lata, spicae fructiferae 6 cm longae, calycis tubus 2 mm longus, ejus dentes 4—5 mm longi, corolla cum calyce 9 mm longa, legumen cum aculeis 6 mm longa et lata.

Attica: In aridis ad radices mt. Pentelici supra Marusi (Amarysia veterum) ubi mense Maii 1886 detexit et in eodem anno in suam herbariam graecam normale ut speciem novam distribuit.

Gehört nach Boissier's Eintheilung der Rotte *Eubrychideae* zu den Arten mit kurzen Flügeln und grösseren, jenen des *O. sativa* etwa entsprechenden Blüthen. Sie zeigt die nächste Verwandtschaft zu *O. Balansae* Boiss., welche sich aber in erster Linie durch die doppelt grösseren, am Kamme mit 6—7 Dornen versehenen Hülsen, wie auch durch die relativ kürzeren, viel schwächer behaarten Kelchzipfel von *O. Halácsyana* unterscheidet. *O. sativa* Lam. weicht schon durch den kräftigeren Wuchs, die geringere Bekleidung und die kurzdornigen Hülsen viel mehr von ihr ab. Von *O. graeca* Hausskn., Symb. Fl. gr. in Mitth. des Thür. bot. Ver., S. 65, unterscheidet sie sich nach Haussknecht selbst „durch abweichende Blättchen und durch das graue Indument der ganzen Pflanze". Nach der Diagnose (ich besitze nur Blüthenexemplare) scheinen bei jener auch die Hülsen viel kürzer bedornt zu sein und ist die Fahne länger als das Schiffchen. Von den Arten mit kleineren Blüthen als *O. sativa* käme nur *O. cadmea* Boiss. und *O. Kotschyana* Fenzl bezüglich des Vergleichens in Betracht. Erstere weicht von *O. Halácsyana* durch 10—12paarig gefiederte Blätter, fast kahlen Kelch und nicht zottig behaarte, sondern nur gewimperte Kelchzipfel, letztere durch sparrige Traubenstiele, kürzere Fahne und an der Spitze gestutzte Hülsen ab.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vicia grandiflora Scop. Laconia: In mt. Taygetos Alagoniae (Zahn); Thessalia: In mt. Pelion prope Kissos (Heldreich), prope Vitomo in Pindo tymphaeo (Sintenis); Aetolia: Prope Aetolikon (Heldreich).

Vicia lathyroides L. Thessalia: In regione media mt. Pelion prope Portaria (Heldreich); Attica: Ad radices mt. Hymettus prope Trakones (Heldreich); Messenia: Prope Kalamata (Zahn); Elis: In silva Kapellis prope Lala (Reiser). Wird von Boissier nur vom Parnes und Oenos angegeben. In der Literatur finde ich diese Art ausserdem verzeichnet von Korfu: Prope Levkimo (Unger) et mt. Deca (Spreitzenhofer); Elis (Sibthorp); Arcadia: Mt. Diaforti (Friedrichsthal); insula Aegina (Friedrichsthal); Boeotia: Mt. Helicon et Euboea: Mt. Delphi (Orphanides); Thessalia: Mt. Pindus prope Korona (Hausskneht); insula Scopelos (Reiser); Creta: Inter Askyphos et Anopolis, et mt. Aphendi Kavutsi (Heldreich).

Prunus prostrata Lab. Attica in mt. Cithaeron et Euboea in mt. Delphi (Heldreich).

Potentilla speciosa Willd. Thessalia: Mt. Oeta (Heldreich), mt. Kokkino Lithari prope Sermenikon in Pindo (Sintenis).

Potentilla micrantha Ram. Thessalia: In mt. Pelion (Heldreich); Laconia: In mt. Taygetos Alagoniae (Zahn).

Telephium orientale Boiss. Laconia: Mt. Taygetos in regione alpina l. d. Megali Zonaria (Heldreich).

Umbilicus horizontalis Guss. Attika: Bei Athen und am Hymettus (Heldreich); Thessalien: Bei Kalabaka (Sintenis); Aetolia: Bei Mesolongion (Heldreich).

Sedum amplexicaule DC. Thessalien: Bei Kalabaka (Sintenis).

Sedum cepaea L. Xerovuni-Berge bei der Langada-Schlucht nächst Sparta (Reiser).

Saxifraga graeca Boiss. et Heldr. Aetolia: In mt. Arapokephalo (Heldreich).

Oenanthe pimpinelloides L. Euboea: In regione inferiori mt. Telethrion (Heldreich); Messenia: Prope Kalamata (Zahn).

Bupleurum fruticosum L. Laconia: In regione inferiori occidentali mt. Taygetos (Zahn).

Bupleurum glaucum Rob. et Cast. Attica: In Pharmacusarum scopelo Arpedoni (Heldreich); Syros (Orphanides).

Bupleurum gracile DC. Cycladum insula Paros (Heldreich).

Putoria calabrica Pers. Isthmus von Korinth: Bei Kalamaki (Heldreich); Elis: Steinbruch bei Platanos nächst Pyrgos (Reiser).

Rubia Olivieri A. Rich. Attica: Pharmacusarum insula Leros (Heldreich); Creta: Prope Kissamos (Reverchon).

Galium apricum Sibth. et Sm. Aetolia: Mt. Korax (Heldreich); Thessalia: Mt. Zygos (Sintenis).

Valerianella truncata (Rchb.). Thessalia: Prope Guwelzi (Sintenis); Laconia: Mt. Taygetos Alagoniae (Zahn); insula Melos (Leonis).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Valerianella obtusiloba Boiss. Laconia: Mt. Taygetos Alagoniae (Zahn).

Valerianella Soyeri Buch. Laconia: Mt. Taygetos Alagoniae (Zahn).

Valerianella discoidea Willd. Korfu: Bei Panteleimos (Baenitz); insula Syra (Orphanides).

Gnaphalium Roeseri Boiss. et Heldr. In der Alpenregion des Taygetos (Zahn). Von Baldacci am Tomor in Albanien und in Montenegro gesammelte Exemplare haben die gleiche, aus 2—6 fast sitzenden Köpfchen zusammengesetzte Inflorescenz, aber etwas schmälere Blätter, sie nähern sich hierdurch der Form, welche Murbek als *G. Pichleri* beschrieben hat, bei welcher die Köpfchen häufig ziemlich lang gestielt und in der Regel von einander entfernt sind.

***Inula attica* Hal.** in Heldr., Herb. gr. norm., Nr. 1040 (1889). *Perennis, dense albo-pannosa, basi suffrutescens dense squamata; caulibus numerosis, simplicibus, suberectis vel saepissime arcuato-pendulis; foliis radicalibus ovatis, oblongo-spathulatisve, obtusis, integris vel crenatis, in petiolum aequilongum vel longiorem subabrupte angustatis, caulinis oblongis, integris, gradatim brevius petiolatis; capitulis axillaribus, longius vel brevius pedunculatis, hemisphaericis, discoideis, basi non vel folio unico hinc inde fulcratis, racemum laxissimum, valde interruptum formantibus; involucri phyllis adpressis, albotomentosis, imbricatis, ab infimis triangularibus ad interiora linearia acuta sensim auctis; acheniis costatis, parce imprimis versus apicem hirsutis; pappi setis paucis, achenio duplo longioribus.*

Stengel 10—30 *cm*, bei der Fruchtreife bis 50 *cm* lang, in grosser Anzahl aus dem dicken, vielköpfigen Wurzelstocke entspringend und ruthenförmig über die Felsen herabhängend, zuweilen nur gegen die Spitze zu 1—3 kurzgestielte, in der Regel aber schon vom unteren Drittel an mehr weniger (bis 10 *cm*) langgestielte, von einander entfernte Köpfchen tragend, was der Art ein charakteristisches, von *I. verbascifolia* (Willd.) grundverschiedenes Aussehen verleiht. Nebst den kurzgestielten oder fast sitzenden, um die Hälfte grösseren, meist von mehreren Hochblättern gestützten Köpfchen weicht diese Art von *J. attica* übrigens auch noch durch breitere, stumpfe Hüllschuppen, von welchen die äusseren öfters abstehend und zurückgekrümmt sind, und durch zungenförmige Randblüthen ab.

Boissier's *I. candida* repräsentirt zum grössten Theile die hier beschriebene Art, allein es ist sehr zweifelhaft, ob *Conyza candida* L., welche der Autor nur für Kreta angibt und welche er mit *„floribus confertis“* charakterisirt, dieselbe Pflanze sei; es erscheint vielmehr viel wahrscheinlicher, dass Linné unter obiger Art die nachträglich von Sibthorp aufgestellte, auf Kreta verbreitete *I. limonifolia* gemeint habe. Auch Heldreich vermuthet dies in einer brieflichen Mittheilung: „Ich habe in Kreta nur allein *I. limonifolia* und keine andere verwandte Art gesehen, Raulin führt zwar nebst dieser auch eine *I. candida* var. *integri-*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

folia an, aber nur nach Tournefort, Sibthorp und Sieber, was mir sehr verdächtig vorkommt."

I. oxylepis Schultz, Bip. Herb., soll nach Haussknecht, Symb. Fl. gr. in Mitth. d. Thür. botan. Ver., VII, S. 115, identisch mit *I. attica* sein, während Nyman, Consp. fl. europ., p. 393, sie als Synonym zu *I. parnassica* Boiss. et Heldr. stellt. Mit Rücksicht auf diese zweifache Deutung, ferner weil *I. oxylepis* ein nomen nudum ist, halte ich für die Art den von mir gegebenen Namen aufrecht.

Inula attica ändert ab:

β. ***limonella*** **Heldr.** *Foliis oblongo-lanceolatis, dense adpresse albo-pannosis, subnitentibus, caulibus humilioribus, capitulis breviter pedunculatis.*

Hab. in rupibus regionis inferioris et montanae.

I. limonella Heldr. exs. — *I. limonifolia* f. *humilior* Heldr., Herb. gr. norm., Nr. 775.

In dem anliegenden, fast etwas glänzenden Blattfilze mit *I. limonifolia* (Sibth. et Sm.) übereinstimmend, der anliegenden, nicht sparrig abstehenden Hüllschuppen wegen aber hierher gehörig.

Attica: In montibus Lycabettus, Parnes, Pentelicon, Hymettus prope Sunium; insula Aegina; Laconia borealis: Prope Megali Anastasova. Wahrscheinlich gehören dazu noch mehrere in der Literatur für *I. candida* und *I. verbascifolia* angeführte Standorte. Die var. β. bisher nur auf dem Delphi in Euböa.

Inula verbascifolia (Willd.) sammelte ich im Jahre 1888 in Korfu, wo sie eine hohe Mauer im südlichen Theile der Stadt in unzähligen Exemplaren bedeckte.

Inula limonifolia (Sibth. et Sm.). Wird schon von Bory und Chaubard am Cap Malea im Peloponnes angegeben, von Boissier jedoch dieser Standort nicht erwähnt. In meinem Herbare liegt eine zweifellose *I. limonifolia*, von Chaubard am erwähnten Standorte gesammelt, auf. Der Verbreitungsbezirk dieser Art umfasst daher Kreta, Cerigo und den südlichen Peloponnes.

Inula parnassica Boiss. et Heldr. **var.** ***euboea.*** *Foliis radicalibus oblongo-lanceolatis, in petiolum sensim angustatis, cinerascenti-canis, subtus elevatim reticulato-venosis, caulibus 1—2 cephalis.*

Euboea septentrionalis: In mt. Telethrion prope coenobium Elio (Heldreich).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Halacsy [Halácsy] Eugen von

Artikel/Article: Beiträge zur Flora von Griechenland. 700-714